

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 12

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift

Gegründet 1875 111. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Bild

Hanns U. Christen: Es spriesst der Lenz ...	5
René Regenass: Das Schweigen (Illustration: Barth)	10
Gerd Karpe: Fussbeschwerde	13
Bruno Knobel:	
Helvetisches Antiquarium	17
«Apropos Sport» von Speer: Ohne Stress und Leistungsdruck	19
Fritz Herdis «Limmatspritzer»: «Fleischchäs» bis «Frässbalke»	24
Hieronymus Zwiebelfisch: Narrenkarren	30
Lukratius: Übers Lamentieren	33
Peter Heisch: Der Bazar von Pragmapura	36
Barbara Jung: Psychisch labil	38
Telespalter:	
Vision vom nächsten «Engadiner»	44
Ulrich Webers Wochengedicht:	
Bei Nacht und Nebel	46
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch	47

Themen im Wort

Titelblatt: Jürg Furrer	
Adolf Born: Ankunft von Künstlern	4
Horsts Rückspiegel	6
Toni Ochsner:	
Zeichen des Frühlings	12
Heinz Stieger: Die Frühlingskur	13
Fredy Sigg:	
Die andern Asylanten	14
Cartoon von Barták	16
Typen von Pavel Matuska	26
Hanspeter Wyss: Herr Müller!	35
René Gilsli: Unaufhaltsamer Fortschritt in der Organverpflanzung	41
Michael v. Graffenried: Das Bild zur Abstimmung vom Wochenende	46

In der nächsten Nummer

Das universelle Ei

Fürs blosse Dasein gescholten

Ernst P. Gerber: «Krüppel ja, Krüppel
nein?», Nr. 5

Sehr geehrte
Damen und Herren
Zum Beitrag von Ernst P. Gerber möchte ich folgendermassen antworten:

Ich kann mich seit Jahren nur noch mühsam und mit Schmerzen dahinschleppen. Die Leute ringsherum reagieren darauf mit Ablehnung bis Brutalität. Nur ein paar Beispiele: Eine «Dame reiferen Alters» brüllte mir das Schimpfwort «Krüppel» ins Gesicht, als ich kürzlich, nichts Böses ahnend, mir auf einem Spazierweg in der Nähe der Stadt ein wenig Bewegung und frische Luft verschaffen wollte.

Einige ebenfalls «gesetzte Damen» schimpften mit mir, als ich vor kurzem in den Wohnblock eingezogen war, ich gehöre nicht hierher, das sei kein Haus für «solche Leute, wie ich sei». Als ich schliesslich wissen wollte, weshalb, vernahm ich, dass man «solche Leute» eben nicht gern unter sich sehe und dass ich sogar noch Auto fahre, werde von niemandem begriffen. Man gehöre in ein Heim, wenn man «so sei».

Auf Car-Fahrten und sogar in einem Hotel in Abano wurde ich in gleicher Art für mein blosses Dasein ausgescholten.

Manchmal zeigt man mir die Ablehnung nicht ganz so unverhohlen, etwa dadurch, dass ich nicht mitreden und mitdenken darf bei einem Gespräch. Erlaube ich mir dann trotzdem eine eigene Meinung, werde ich schulmeisterhaft in die Schranken gewiesen. Meine Folgerung: Nennt uns ruhig Krüppel, damit zeigt sich die wahre Einstellung. Schöne Worte sind Heuchelei. Nur sollte jeder bedenken, dass Krankheit oder Unfall auch einmal ihn treffen kann.

Marie

(Name der Redaktion bekannt)

... nomol en Saft!

Lisette Chlämmerli: «Bundeshuus-Wösch», Nr. 7

Liebe Lisette
Das heikle Thema der Elite in

Leserbriefe

der FDP wollen wir nicht noch einmal aufwärmen, gewaschene Wäsche gehört in den Schrank versorgt. Sie erwähnen, dass das Durchschnittsalter der Gegner eines Uno-Beitritts unseres Landes meist höher sei als jenes der Befürworter. Ein neuer Aspekt, den ich gerne akzeptiere. Mir ist aber nach der Samstagrundschau am Radio noch etwas aufgefallen. Es braucht ein sehr «dikkes Fell», als «Opportun-Politiker» gegen «Vollblutpolitiker» anzutreten. Es war eine gute, fast lustige Debatte mit «gekonnt» eingeflochtenen Bonmots der Gegner. Um es einmal den sprücheklopfenden Parlamentariern gleichzutun: «Die Schweiz hört offenbar doch nach Winterthur auf, Rösli, bring mer nomol en Saft.»

Verena Wartmann,
Les Vieux-Prés

De Cheib ufgcheibet

Fritz Herdi: «Chreis Cheib», Nr. 10

Wir haben uns herzlich gefreut über die Glosse von Fritz Herdi und können ergänzen, dass «Cheib» auch Berg heissen kann und «cheibe» auch als Verb und Synonym für springen oder rennen verwendet wird. So heisst es zum Beispiel: «Dänn isch de Cheib de Cheib ufgcheibet!»

Die Pferde unserer Fuhrhaltere standen aber nie in Aussersihl. Die Stallungen befanden sich von 1838 an bis in die vierziger Jahre unseres Jahrhunderts an der Bärengasse am Schanzengraben und wurden dann an die Pfingstweidstrasse ins Hardquartier verlegt. Erst seit dem Jahr 1963 haben wir keine Pferde mehr.

Für das kleine Missverständnis haben wir aber Verständnis, da unsere Direktion sowie der Taxi- und Mietwagenbetrieb während mehr als 20 Jahren bis in die sieb-

ziger Jahre an der Müllerstrasse im Chreis Cheib domiziliert waren.

A. Welti-Furrer AG
Dr. W. Lüem, Zürich

«Joo, bitte-Spezies» Narrenkarren in Nr. 10: «Anstand»

Lieber Hieronymus
Wenn Sie mir anläuten, so hören Sie als erstes: «Joo, bitte» oder «hallo». Bis vor etwa einem Jahr empfand ich dies auch als Unsitte, ja sogar als unfreundlich dem Anrufer gegenüber, und mein erstes Wort nach dem Abheben des Hörers war damals «Walther».

Nun sind meine Frau und ich auch zu dieser «Joo, bitte-Spezies» übergelaufen, und zwar aus folgenden Gründen:

Immer häufiger kam es vor, dass man uns beim Abnehmen des Hörers und nach Nennung unseres Namens antwortete «falsch verbunden», oder es wird einfach wieder eingehängt.

Wenn wir uns aber ohne Namensnennung stimmlich melden, so zieht die Ausrede «falsch verbunden» nicht – oder auch das blosses Wiederauflegen des Hörers lässt die Vermutung zu, dass jemand feststellen will, ob man zu Hause ist.

Dieser Verdacht war begründet. Mitte Februar wurde bei uns eingebrochen, als wir von 18 bis 22 Uhr abwesend waren. Allerdings hat unsere Alarmanlage den Täter auf halbem Weg in die Flucht geschlagen, bevor er vom Keller aus weiter ins Haus vordringen konnte.

Offenbar verschafft man sich also via Telefon und zusätzliche Betätigung der Hausglocke Gewissheit über das momentane Leerstehen einer Wohnung.

So müssen wir halt in Kauf nehmen, bar jeden Anstandes zu sein! Immerhin geben wir unseren bekannten «Anläutern» jeweiligen Auskunft, warum wir auf diese Weise reagieren.

Nüt für unguet und freundliche Grüsse

Alfred Walther,
Oberentfelden

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Léchet, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
6 Monate Fr. 48.– 12 Monate Fr. 88.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 104.–

Abonnementspreise Übersee**:
6 Monate Fr. 68.– 12 Monate Fr. 128.–
* Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326-1. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Regie:
Walter Vochezer-Sieber
Postfach 1566, 8700 Küsnacht, Telefon 01/55 84 84

Inseraten-Regie Touristikwerbung:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01/720 15 66

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, av. Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40/49

Inseraten-Verwaltung:
Hans Schöbi, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Insertionspreise: Nach Tarif 1986/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.